



Der Wochenabschnitt: Paraschat Ki Tissa

Die Parascha in Kürze:

- Alle jüdischen Männer sollen einen halben Schekel für den Mischkan spenden
- Betzalel wird als kunstfertiger Handwerker zur Ausführung der Geräte des Mischkans von G-tt bestimmt
- Die Mitzwa, Schabbat zu halten wird noch einmal angeführt
- Das jüdische Volk irrt in Mosches Rückkehrdatum und verlangt einen neuen Führer; daraufhin wird das goldene Kalb errichtet und von einigen angebetet
- Mosche kehrt mit den Gesetzestafeln vom Berg Sinai zurück, sieht den Tanz um das goldene Kalb und zerbricht die Tafeln im Zorn
- Mosche richtet die Schuldigen mithilfe des Stammes Levi und 3000 Männer fallen
- Mosche bittet G-tt, dem Volk zu verzeihen, bleibt noch einmal 40 Tage auf dem Berg Sinai und kehrt mit den zweiten Gesetzestafeln zurück

Konzept der Woche:

הַעֲשִׂיר לֹא־יִרְבֶּה וְהַדֵּל לֹא יִמְעוּט מִמִּחְצִית הַשֶּׁקֶל לְתַת אֶת־תְּרוּמַת ה' לְכַפֵּר עַל־נַפְשֹׁתֵיכֶם:

„Der Reiche soll nicht mehr und der Arme nicht weniger als die Hälfte eines Schekels spenden, damit die G'tteshebe zu geben, um für eure Seelen Sühne zu vollziehen.“ (30:15)

Zu Beginn dieser Parascha geht es um die Volkszählung, bei der jeder erwachsene Mann, der älter als 20 Jahre war, einen halben Schekel (מִחְצִית הַשֶּׁקֶל) für den Mischkan (Stiftszelt) spendete. Die direkte Zählung des jüdischen Volkes erlaubt die Tora nicht.

Sogleich erhebt sich die Frage, warum genau ein halber Schekel gegeben wurde und nicht ein ganzer Schekel. Mosche Rabbenu hatte Schwierigkeiten, so zitiert Raschi den Midrasch, sich vorzustellen, wie ein Machatzit HaSchekel aussieht. „Der Heilige, gelobt sei Er“, erklärt der Midrasch, „nahm unter Seinem Thron eine Münze aus Feuer hervor, zeigte sie Mosche und sagte: ‚Gleich dieser sollen sie geben!‘“ Tosafos (Rabbiner des 12./13. Jh. in Frankreich und Deutschland) erklären zum Talmudtraktat Chullin 42a, dass es nicht in erster Linie Mosches Vorstellungskraft war, wie der Machatzit HaSchekel aussieht, sondern wie ein weltliches Mittel wie ein Geldstück für die Sünden eines Menschen sühnen kann, die ja Ausdruck eines spirituellen Mangels in der Seele des Menschen

sind. Der Midrasch erklärt, dass sich die Seelen der Menschen unter dem göttlichen Thron befinden und Haschem von diesem Ort den feurigen Halbschekel herausgenommen hat. Damit sollte ausgedrückt werden, dass ehrlich verdientes Geld eines Menschen nicht nur ein anfassbares Gut ist, sondern als Mittel genutzt werden kann, um eine höhere spirituelle Ebene zu erreichen und seine Sünden zu sühnen und seine Seele auf den richtigen Pfad zu bringen.

Den Machatzit HaSchekelel musste jeder Mann geben und die Tora betont, dass ein reicher Mann nicht mehr und ein armer Mann nicht weniger geben durfte. Alle waren gleichgestellt bei dieser Mitzwa und der Gesamtbetrag wurde alljährlich im Monat Adar angefordert und zur Finanzierung der Tamid-Opfer verwendet, die an jedem Tag als erstes bei Sonnenaufgang und als letztes kurz vor Sonnenuntergang geopfert wurden. Der Gemeinschaftsgedanke kommt auch dadurch zum Ausdruck, dass der halbe Schekelel dem Spender klarmacht, dass er selbst nicht komplett ist, sondern dass er die Gemeinschaft braucht, um zum Ganzen zu werden. Gleichzeitig braucht die Gemeinschaft auch jeden Einzelnen, um vollständig zu sein.

Wenn ein Jude die Gemeinschaft als seine andere Hälfte betrachtet, wird Einheit erreicht. אֶקְדוּת – Einheit – im jüdischen Volk sollte immer unser Ziel sein.

Herausgegeben von der Orthodoxen Rabbinerkonferenz Deutschlands